

## **Kleine Anfrage**

**des Abg. Friedhelm Ernst FDP/DVP**

**und**

## **Antwort**

**des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien  
und Senioren**

### **Prävention und Gesundheitsförderung im Grundschulalter**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Schwerpunkte setzt sie zur Gesundheitsförderung junger Menschen, beginnend ab dem Grundschulalter?
2. Auf welche Art und Weise werden hierbei die Eltern einbezogen?
3. Welche Bedeutung misst sie im Bereich der Schulen dem vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport unterstützten Programm Klasse2000 bei und wird sie dieses Engagement ausbauen?

01. 07. 2010

Ernst FDP/DVP

#### **Begründung**

Baden-Württemberg hat mit der Konzeption „Gesundheitsstrategie Baden-Württemberg“ einen wichtigen Schritt unternommen. Im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention entlang verschiedener Lebensphasen ist der Bereich „Gesunder Start – Kindheit und Jugend“ aufgeführt. In diesem Rahmen sollen die konkreten Schwerpunkte beleuchtet werden und insbesondere ergründet werden, welche Rolle im Bereich der Schulen das Konzept Klasse2000 spielt.

## Antwort

Mit Schreiben vom 20. Juli 2010 Nr. 54–0141.5/14/6579 beantwortet das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren im Einvernehmen mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport sowie dem Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

*Ich frage die Landesregierung:*

*1. Welche Schwerpunkte setzt sie zur Gesundheitsförderung junger Menschen, beginnend ab dem Grundschulalter?*

Ein besonderer Schwerpunkt der „*Gesundheitsstrategie Baden-Württemberg*“ ist das Handlungsfeld „*Gesunder Start – Kindheit und Jugend*“.

Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu verbessern, ist ein wichtiges Ziel des Kinderlandes Baden-Württemberg. Um nachhaltig erfolgreich zu sein, muss Prävention und Gesundheitsförderung möglichst früh und ganzheitlich beginnen. Ein „Gesunder Start – Prävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche“ ist somit unabdingbar. Sie setzt sowohl bei der Verantwortung und Entscheidung des Einzelnen an, als auch bei den Lebenswelten (Settings) der Kinder und Jugendlichen, wie z. B. Schule, Kommune oder Verein.

In gesundheitsfördernden Lebenswelten fällt es dem Einzelnen leichter, „gesunde Entscheidungen“ z. B. für mehr Bewegung, für Rauchverzicht und für eine ausgewogenere Ernährung zu treffen. Lebenswelten, wie z. B. die Schulen, sind auch besonders geeignet, sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu erreichen. Im Settingansatz sieht man die Mitglieder der jeweiligen Zielgruppe als aktiv Handelnde, die an der Planung und Durchführung der Maßnahmen beteiligt werden. Maßnahmen zielen darauf ab, Lebenskompetenzen zu vermitteln und dadurch die Betroffenen in der Wahrnehmung ihrer gesundheitsbezogenen Interessen zu stärken. Die Fragestellung lautet daher nicht in erster Linie „Was macht krank?“, sondern „Was erhält und fördert die Gesundheit?“.

In der Erziehung – auch in der schulischen – wird es deshalb darauf ankommen, dass die Kinder und Jugendlichen personale, soziale, fachliche und methodische Kompetenzen erwerben, die ein gesundes Leben ermöglichen. Im Bildungsplan der Grundschule und der Förderschule sind die Grundlagen hierfür gelegt. Bei der Umsetzung des Bildungsplans mit Blick auf die Gesundheitsförderung kann auf bewährte und evaluierte Programme wie u. a. *Klasse2000*, *ScienceKids: Kinder entdecken Gesundheit*, *Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt*, *Fit und stark im Leben*, *aid-Ernährungsführerschein* zurückgegriffen werden.

„*ScienceKids: Kinder entdecken Gesundheit*“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, der Stiftung Sport in der Schule und der AOK Baden-Württemberg und eröffnet Kindern einen erfahrungsoffenen Zugang zum Thema Gesundheit.

Die ScienceKids-Unterrichtsmaterialien sind exakt auf den Bildungsplan in Baden-Württemberg abgestimmt. Die beiden Fächerverbände der Grundschule „Mensch, Natur und Kultur“ und „Bewegung, Spiel und Sport“ tragen die Bezüge zu den Themen und Lernbausteinen von ScienceKids in sich. „Mensch, Natur und Kultur“ zielt auf die forschende Auseinandersetzung des lernenden Kindes mit sich selbst und mit seiner Umwelt. „Bewegung, Spiel und Sport“ berücksichtigt die vielfältigen Bedeutungen der Bewegung für das kindliche Lernen und eine gesunde Entwicklung.

Das Projekt „ScienceKids: Kinder entdecken Gesundheit“ wurde bereits mehrfach ausgezeichnet: mit dem Gesundheitspreis der Stiftung RUFZEICHEN GESUNDHEIT, dem zweiten Platz beim Deutschen Innovationspreis für nachhaltige Bildung 2007 sowie als ausgewählter Ort im Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“.

In den kommenden Jahren ist eine Fortführung von „ScienceKids: Kinder entdecken Gesundheit“ für die Sekundarstufe I geplant.

Im Rahmen der Schulsportoffensive wurde das Modellvorhaben „*Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (GSB)*“ zunächst an fünf Schulen in Baden-Württemberg durchgeführt. Diese Schulen integrierten in einer ersten Versuchsphase mindestens 200 Minuten Sportunterricht pro Woche sowie vielfältige ergänzende Bewegungsangebote wie Pausensport, bewegten Unterricht und Kooperationsmaßnahmen mit örtlichen Vereinen in ihren Schulalltag. Hier wurde somit eine tägliche, qualifizierte Bewegungszeit bzw. eine tägliche Sportstunde umgesetzt.

Das Programm wurde wissenschaftlich begleitet durch die Institute für Sport und Sportwissenschaft der Universitäten Karlsruhe und Konstanz und das Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen (FoSS) in Karlsruhe.

Bis zum Ende des Schuljahres 2008/2009 konnten 720 Grund- und Sonderschulen mit dem Zertifikat „Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ ausgezeichnet werden.

Dem Projekt wurde am 22. Juni 2004 in Berlin der erste „Deutsche Präventionspreis“ verliehen.

Ab dem Schuljahr 2009/2010 entsteht im Rahmen des Gesamtkonzepts „Sport- und bewegungsfreundliche Schule“ das Projekt „Weiterführende Schulen mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ (WSB).

Ein Teilprojekt der Initiative „*Gesund aufwachsen in Baden-Württemberg – Kommunale Netzwerke für Ernährung und Bewegung*“ befasste sich im Zeitraum 2007 bis 2010 mit der Aufgabe, ein Interventionskonzept für Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 18 Jahren im Setting Schule zu entwickeln und umzusetzen.

Das Projekt, eine Gemeinschaftsinitiative des Gesundheitsforums Baden-Württemberg, gefördert von der Robert Bosch Stiftung und unter Leitung des Landesgesundheitsamtes Baden-Württemberg soll nun nach der Pilotphase in fünf Kommunen in weiteren Kommunen umgesetzt werden.

Auch das Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz unterstützt Grundschulen mit einem großen Ernährungsbildungsangebot.

Die *Landesinitiative BeKi – bewusste Kinderernährung* besteht bereits seit 1980 und wurde seitdem kontinuierlich ausgeweitet und aktualisiert. Im Rahmen von *BeKi* wurden von den 250 *BeKi*-Fachfrauen seither rund 100.000 Veranstaltungen (Unterrichtseinheiten und Projekttag) landesweit durchgeführt, davon ca. 45 Prozent in Grundschulen und 5 Prozent in weiterführenden Schulen bis Klasse 6. Seit 2008 wurden fachbezogene Fortbildungen durch *BeKi*-Fachfrauen von Lehrkräften intensiviert. Bei der Lehrerfortbildung stand das Thema Einführung in den *aid-Ernährungsführerschein* im Vordergrund.

2008 wurde vom Kabinett der „*Aktionsplan 2018 – Ernährung für Kinder und Jugendliche*“ verabschiedet. Der Aktionsplan wird im Rahmen der Initiative „Komm in Form“ umgesetzt. „*Komm in Form*“ bringt bereits vorhandene gute Ansätze zur Verbesserung der Ernährungssituation in die Fläche (Good-Practice-Strategie).

Bestehende Projekte und Initiativen, wie zum Beispiel die Fortbildungsinitiative von *BeKi*, werden aufgegriffen und Impulse zum Thema Ernährung in Projekte anderer Träger oder Ressorts hineingetragen, beispielsweise in das Jugendbegleiter-Programm des Kultusministeriums. Das Konzept wurde vom Ernährungszentrum Mittlerer Neckar am Landratsamt Ludwigsburg entwickelt. Mit Beginn des neuen Schuljahres im September 2009 bieten die 23 *Jugendbegleiter Ernährung* die „Kochwerkstatt – besser essen – selber machen“ an. In 20 Einheiten erhalten die Kinder schrittweise eine Rundumeinführung in die Lebensmittelzubereitung. Vorerst gilt dieses Angebot für die Landkreise Ludwigsburg, Rems-Murr und Heilbronn sowie den Raum Stuttgart. 2010 werden weitere hundert neue Jugendbegleiter/-innen Ernährung für ganz Baden-Württemberg geschult.

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld des Ministeriums für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz ist die Information zur Qualität von Schulverpflegung und die Sicherstellung eines gesundheitsförderlichen Angebotes von Lebensmitteln. Die 2008 eingerichtete *Vernetzungsstelle Schulverpflegung* berät Schulen z. B. bei der Einrichtung oder der Verbesserung von Mensen und Schulcafeterien. Weiterhin nimmt Baden-Württemberg unter Federführung des Ministeriums für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz am *europäischen Schulmilchprogramm* und seit 2010 auch am *europäischen Schulfruchtprogramm* (Obst und Gemüse) teil.

Das Netzwerk „*g'sund & g'scheit*“ wurde auf Initiative von zehn Gesundheitsämtern zusammen mit dem Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Jahr 2003 gegründet. Vorrangiges Ziel ist die Initiierung, Intensivierung und breit angelegte Unterstützung gesundheitsfördernder Kindertageseinrichtungen und Schulen in Baden-Württemberg. In den beteiligten Stadt- und Landkreisen dient das Netzwerk vor allem der Entwicklung regionaler Strukturen, insbesondere der Einrichtung von „Praxisbüros“ oder vergleichbarer Koordinierungsstellen in den Gesundheitsämtern.

Im Rahmen des Netzwerkes Bildung & Gesundheit im Bodenseekreis wurde das *Projekt Schulprogramm und Gesundheitssiegel* eingerichtet. Das Projekt wird vom Land im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg gefördert.

Das Leitziel ist die „Schaffung“ guter, gesunder Schulen, in denen Bildungsarbeit gelingt und in denen Inhalte der Prävention und Gesundheitsförderung systematisch im Schulprogramm verankert und umgesetzt werden.

Zur Entwicklung landesweiter Rahmenempfehlungen für die Suchtprävention hat das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren die AG Suchtprävention eingesetzt, in der sämtliche beteiligten Ressorts, Verbände, Körperschaften etc. auf Landesebene zusammenarbeiten. Dabei ist vorgesehen, Beispiele guter Praxis aufzugreifen und ihre Verbreitung zu unterstützen. Als wirksam erwiesen haben sich insbesondere freiwillige Selbstverpflichtungen von Gruppen wie Schulklassen, bei denen Eltern und Lehrer flankierend mitwirken. Genannt seien hier beispielhaft die Projekte „*Be smart – don't start*“ und „*Aktive Teens*“, die allerdings erst für Schüler in der Sekundarstufe beginnen.

## 2. Auf welche Art und Weise werden hierbei die Eltern einbezogen?

Elternabende zu Themen der Prävention und Gesundheitsförderung bieten die Möglichkeit, Eltern zu informieren und einzubinden. Bei den Aktivitäten z. B. zum *aid-Ernährungsführerschein* werden sie von den Kindern zu einer abschließenden Präsentation dessen, was gelernt wurde, eingeladen.

Entscheidet sich eine Schule zur Teilnahme an dem Projekt *Klasse2000*, so werden die Eltern zu einem speziellen Elternabend eingeladen, den die *Klasse2000 – Gesundheitsförderin*, die die Lehrkraft bei der Umsetzung des Programms unterstützt, durchführt. In der ersten Klasse erhalten die Eltern einen Erziehungsratgeber, der sie dabei unterstützt, zu einem Erziehungsstil zu finden, der die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder fördert. In jedem Schuljahr informiert ein Elternbrief (auch in Fremdsprachen erhältlich) über die Inhalte des Programms der jeweiligen Jahrgangsstufe und gibt Tipps, wie Eltern diese zu Hause aufgreifen können.

Elternabende an Schulen sind auch ein fester Bestandteil des *BeKi*-Angebotes für Schulen. Bei den Elternabenden werden die Eltern beispielsweise über ein optimales Pausenfrühstück und wichtige Botschaften zur Kinderernährung informiert. Insbesondere bei der Durchführung des *aid-Ernährungsführerscheins* an Schulen werden häufig Eltern einbezogen und sie werden zur Abschlussveranstaltung mit einem selbst zubereiteten Buffet eingeladen. *BeKi*-Fachfrauen bieten begleitend zum *aid-Ernährungsführerschein* auch einen speziell abgestimmten Elternabend an.

Um den Stellenwert der Eltern- und Familienbildung zu betonen, sie weiter auszubauen und zu unterstützen, hat das Land Baden-Württemberg im September 2008 das Landesprogramm *STÄRKE* gestartet. Es besteht aus zwei Komponenten.

In der zweiten Komponente von *STÄRKE* können Familien in besonderen Lebenssituationen (z. B. minderjährige Eltern, Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund, Familien in schwierigen finanziellen Verhältnissen sowie bei Gewalterfahrung, Krankheit, Sucht oder Behinderung eines Familienmitglieds) zusätzliche kostenlose Unterstützung in Form spezieller Familienbildungsangebote und im Bedarfsfall aufsuchender Einzelfallberatung erhalten (je Familie im Wert von bis zu 1.000 Euro). Die zweite Komponente von *STÄRKE* ist im Gegensatz zur ersten Komponente unabhängig vom Alter des Kindes oder der Kinder, sodass auch Familien mit Grundschulkindern zur Zielgruppe der Kurse gehören. Bei den besonderen Kursangeboten ist das Thema Gesundheitsförderung und Prävention, hierbei insbesondere Ernährung und Bewegung, ein wichtiges Thema. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen dabei insbesondere dafür sensibilisiert werden, dass eine gute und ausgewogene Ernährung nicht teuer sein muss und auch schnell zubereitet sein kann. Außerdem werden im Rahmen von *STÄRKE* sog. Haushaltsorganisationstrainings angeboten, welche nicht zuletzt der Gesundheitsförderung und Prävention dienen.

Auch im Rahmen der *Einschulungsuntersuchung (ESU)* erfolgt unter dem Blickwinkel von Prävention und Gesundheitsförderung ein medizinisches Screening mit Schwerpunkt auf sozialmedizinischen Aspekten für alle Kinder eines Jahrgangs.

Die erhobenen Befunde u. a. in den Bereichen des Körperbewusstseins, der Körpermotorik sowie der kognitiven und emotionalen Entwicklung werden mit den Eltern, bei vorliegendem Einverständnis der Eltern auch mit den Erzieherinnen und Erziehern und den Kooperationslehrkräften, besprochen und dienen zur individuellen Planung von Fördermaßnahmen. Dabei spielen gesundheitsförderliche und präventive Aspekte eine zentrale Rolle. Bei fehlenden Impfungen oder U-Untersuchungen werden die Eltern über die Bedeutung

und die Möglichkeit zur Nachholung informiert. Bei auffälligen medizinischen Befunden wird eine Abklärung beim niedergelassenen Kinder- oder Hausarzt empfohlen.

*3. Welche Bedeutung misst sie im Bereich der Schulen dem vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport unterstützten Programm Klasse2000 bei und wird sie dieses Engagement ausbauen?*

Bei *Klasse2000* handelt es sich um ein evaluiertes Unterrichtsprogramm, das, beginnend in der 1. Klasse, die Kinder durch die gesamte Grundschulzeit begleitet. Eine breit angelegte Förderung der Persönlichkeit und der sog. „Lebenskompetenzen“ ist das Ziel dieses Programms zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention. Lag zunächst der Schwerpunkt des Programms auf der Tabakprävention, so greift *Klasse2000* inzwischen auch Themen wie den Umgang mit Alkohol und den Umgang miteinander in der Klasse auf.

Besonders wichtig für das Programm wird von den Lehrkräften und den Kindern die Beteiligung der Gesundheitsförderer erachtet. Sie leiten jeweils in ein neues Kapitel ein und unterstützen so die Lehrkräfte bei der Umsetzung.

Im Schuljahr 1991/1992 begann das Programm mit 234 teilnehmenden Schulen in Baden-Württemberg. Inzwischen nehmen über 488 Schulen, 1.896 Klassen und 45.035 Schülerinnen und Schüler an dem Programm in Baden-Württemberg teil (Schuljahr 2008/2009). Damit ist im bundesweiten Vergleich in Baden-Württemberg die stärkste Verbreitung zu verzeichnen. Die Zahlen steigen stetig, da das Programm von den Lions Clubs und dem Kultusministerium empfohlen und von den Lions Clubs ideell und finanziell unterstützt wird. Dies wurde in einer Rahmenvereinbarung zwischen den Lions Clubs und dem Kultusministerium vereinbart.

Im Sonderheft des Informationsdienstes zur Suchtprävention „Suchtvorbeugung in der Grundschule“ (2007), die allen Grundschulen zur Verfügung gestellt wurde, ging man ausführlich auf *Klasse2000* als einem empfehlenswerten, evaluierten Programm ein. Ferner werden die Präventionslehrkräfte an den Schulen in regionalen Fortbildungen und Arbeitskreisen auf das Programm hingewiesen.

Das Kultusministerium überarbeitet derzeit in Zusammenarbeit mit dem Verein *Klasse2000 e. V.* in Kooperation mit den Lions Clubs und mit finanzieller Unterstützung der Robert Bosch Stiftung die *Klasse2000*-Materialien entsprechend der Bedürfnisse von Förderschulen. Sie werden an acht Förderschulen in Zusammenarbeit mit dem Verein *Klasse2000 e. V.* entwickelt und für die Praxis getestet.

Das Programm *Klasse2000* ist ein sehr gutes Beispiel für das Zusammenwirken von Schule und außerschulischen Partnern in der Prävention und Gesundheitsförderung. Schule kann diese Aufgaben nicht alleine bewältigen. Die Grundlagen und Anknüpfungspunkte für diese Themen sind im Bildungsplan gelegt. Die Lehrkräfte werden informiert und geschult darin, sie mit Leben zu füllen. Außerschulische Partner, wie z. B. die Lions Clubs und Krankenkassen unterstützen die Umsetzung spezieller Programme durch Patenschaften und zeigen so ihr großes Interesse an dem gesunden Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen.

Das Programm „*Klasse2000*“ wird auch im „Aktionsplan 2018 – Ernährung für Kinder und Jugendliche“ des MLR beispielhaft als vorbildliche Maßnahme dargestellt. Als besonders bedeutsam werden die landesweite Verfügbarkeit, die langfristige Begleitung über vier Schuljahre in jeder teilnehmenden Schule sowie die wissenschaftliche Begleitforschung angesehen.

Im Rahmen der Initiative „Komm in Form“ zur Umsetzung des Aktionsplans 2018 soll u. a. für Schulen transparent gemacht werden, welche empfehlenswerten Maßnahmen es bereits für sie gibt. Das Programm „Klasse2000“ wurde daher im Rahmen der Veranstaltungsreihe 2008/2009 in Podiumsdiskussionen und mit kostenlosen Informationsständen beteiligt. Darüber hinaus stellten sich die landesweiten Projekte zur Gesundheits- und Ernährungsbildung Klasse2000, *BeKi* und ScienceKids unter dem Dach von „Komm in Form“ am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Nürtingen den Lehramtsstudentinnen und -studenten vor. Eine Fortsetzung der Veranstaltungen ist geplant, um die Transparenz über diese vorhandenen vorbildlichen Initiativen in Baden-Württemberg zu erhöhen.

Dr. Stolz  
Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,  
Familien und Senioren